

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

30. Jahrgang.

Nr. 134.

Neuenbürg, Donnerstag, den 7. November

1872.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbj. im Bezirk 1 fl. 20 kr. auswärts 1 fl. 50 kr. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaction, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 2 1/2 kr., bei Redactionsauskunft 3 1/2 kr. — Je spätestens 10 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Neuenbürg.

An die Ortsvorsteher.

Nachdem die Protokolle über den Durchgang des Feuer-Versicherungsbuchs der Schätzungs-Kommission behufs Vornahme der Jahres-schätzung übergeben worden sind, werden die Ortsvorsteher auf die Vorschrift Pkt. 7. des Erlasses des R. Verwaltungsraths der Gebäudebrand-Versicherungsanstalt vom 31. Juli d. J. (Amtsblatt des R. Ministeriums des Innern S. 200) mit dem Auftrag hingewiesen, für die rechtzeitige Anschaffung gut eingebundener Protokollbücher zum Zwecke des Eintrags der Schätzungsergebnisse Sorge zu tragen. Die alten Protokolle können entweder in einem besonderen Band gebunden oder da, wo sie weniger umfangreich sind, dem neu anzulegenden Band einverleibt werden.

Den 4. November 1872.

Königl. Oberamt.
Gaupp.

Königl. Oberamtsgericht Neuenbürg.

Steckbrief.

Der ledige, 22 Jahre alte Eisenbahnarbeiter Georg Martin Wackenhut von Schönberg, wohnhaft in Birkenfeld, wird hiemit wegen schweren Diebstahls steckbrieflich verfolgt.

Derselbe soll von bleichem, magerem, einfälligem Aussehen sein und einen schwarzen, abgetragenen Tuchrock getragen haben.

Den 4. November 1872.

Der Untersuchungs-Richter
Just.-R. Schach.

Tübingen.

Bekanntmachung

des Ergebnisses der Wahl der Schöffen bei der Civilkammer des Kreisgerichtshofs.

Bei der am 31. vorigen Monats vorgenommenen Wahl der Schöffen für die Civilkammer des Kreis-Gerichtshofs auf die nächsten zwei Kalenderjahre haben die meisten Stimmen erhalten und sind demnach als gewählt zu betrachten:

A. als Schöffen:

- 1) Schneider, C. H., Kaufmann in Tübingen.
- 2) Bräuning, Wilhelm, Kaufmann daselbst.
- 3) Hennenhofer, C. F., Kaufmann daselbst.

- 4) Findh, Georg, Firma: Johann Georg Findh in Neutlingen.
- 5) Arnold, Carl, Kaufmann in Neutlingen.
- 6) Laiblen, Adolf, Kaufmann in Pfullingen.
- 7) Neuer, Wendelm, Kaufm. in Nottenburg.
- 8) Otto, Heinrich, Kaufmann in Nürtingen.
- 9) Mezger, August, Kaufmann in Mezingen.

B. als Ersatzmänner:

- 1) Müdiger, Adolf, Kaufmann in Herrenberg.
- 2) Pfizenmaier, Fr., Kaufm. in Neutlingen.
- 3) Pregelzer, Wilh., Kaufmann in Tübingen.

Dies wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß etwaige Einsprachen gegen die Gültigkeit der Wahl spätestens binnen 3 Tagen von der Bekanntmachung an auf der Kanzlei des Kreis-Gerichtshofs dahier mündlich oder schriftlich anzubringen und gehörig zu bescheinigen sind.

Tübingen, den 4. November 1872.

Der Director des Kreis-Gerichtshofs
Präsident Schäfer.

Vorladung zur Schuldenliquidation.

In der Gantsache des Michael Reh, Schumachers in Conweiler wird die Schuldenliquidation am

Freitag den 10. Januar 1873,

Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhause in Conweiler vorgenommen werden, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, durch schriftliche Reccesse ihre Forderungen und Vorzugsrechte geltend zu machen und die Beweismittel dafür, soweit ihnen solche zu Gebote stehen, vorzulegen.

Dieserigen Gläubiger — mit Ausnahme nur der Unterpfindsgläubiger, welche weder in der Tagfahrt, noch vor derselben, ihre Forderungen und Vorzugsrechte anmelden, sind mit denselben, kraft Gesetzes von der Masse ausgeschlossen. Auch haben solche Gläubiger, welche durch unterlassene Vorlegung ihrer Beweismittel, und die Unterpfindsgläubiger, welche durch unterlassene Liquidation eine weitere Verhandlung verursachen, die Kosten derselben zu tragen.

Die bei der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefassten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Gantanwalt,

der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubigerausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Exec.-Gesetzes vom 13. Novbr. 1855, bezüglich der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Activproceffe gebunden. Auch werden sie bei Borg- und Nachlaß-Vergleichen als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitretend angenommen, wenn sie nicht vor der Tagfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben.

Das Ergebniß des Liegenschaftsverkaufs, welcher am

Freitag den 29. November 1872

Morgens 9 Uhr

auf dem Rathhause in Conweiler vorgenommen werden wird, wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfind verpfändet sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfindern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zur Beibringung eines bessern Käufers vom Tage der Liquidation an.

Als besserer Käufer wird nur Derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Neuenbürg, den 5. Novbr. 1872.

Königl. Oberamtsgericht.
Römer.

Holz-Verkauf.

Revier Langenbrand.

Am Samstag den 9. November

Nachmittags 3 Uhr

kommen aus den Anlagen des Schloßwäldchens zum Verkauf:

- 6 Stück Nadelholz-Langholz,
 - 6 Stück buchenes Langholz,
 - 4 Stück eichenes Langholz,
 - 1 Horn,
 - 1 Akazie,
 - 1 Ulme,
 - 5 Nadelholzstangen bis 12 zm. stark,
 - 10 " bis 25 zm. stark,
 - 6 Laubholzstangen bis 12 zm. stark,
 - 10 " bis 25 zm. stark,
 - (und zwar 3 Akazien, 10 Buchen, 1 Horn, 2 Eichen.)
 - 6 Rm. buchene Prügel,
 - 7 Rm. tannene Prügel,
 - 716 Stück gemischte Wellen.
- Zusammenkunft bei der Ruine.



Neuenbürg.

An die Ortsvorsteher,

betr. die Verkündigung der Feuerpolizei-Vorschriften.

Die Ortsvorsteher in denjenigen Gemeinden, in welchen die Feuerpolizei-Vorschriften im Laufe dieses Spätjahrs noch nicht verkündigt worden sind, werden aufgefordert, die Verkündigung dieser Vorschriften, sowie der hieher gehörigen Bestimmungen des Reichsstrafgesetzbuchs, nämlich §. 367, Nummer 4 bis 6, 8 und §. 368 Nummer 3 bis 8, ungefümmt vorzunehmen.

Den 4. November 1872.

Königl. Oberamt.
Gaupp.

Neuenbürg.

An die Ortsvorsteher.

Dieselben werden angewiesen, die in dem Ministerialamtsblatt Nr. 30 enthaltene Verfügung des R. Ministeriums des Innern vom 21. Oktober d. J., betr. die Gefahr der Gesundheitsbeschädigung durch den Genuß amerikanischer Speckseiten, in ihren Gemeinden auf zweckentsprechende Weise zu verbreiten.

Den 4. November 1872.

Königl. Oberamt.
Gaupp.

Neuer Schwann.

Holz-Verkauf.

Am Samstag den 16. November kommen Vormittags 10 Uhr auf dem Rathhaus in Dobel aus dem Staatswald hinteres Frauenwäldle zum Verkauf:

203 Stück Lang- und Klotzholz,
60 Stück Gerüststangen,
7 Köttschen.

Bekanntmachung. Enz-Bahn.

Nächsten

Samstag den 9. November
Nachmittags 4 Uhr

wird die Parzelle Nr. 565 sog. „Bruckwiese“ der Markung Wildbad auf die 2 Nutzungsjahre 1873 und 1874 an Ort und Stelle öffentlich verpachtet.

Pforzheim, den 4. November 1872.
Königl. Eisenbahnbauamt.
Schmoller.

Feldbrennach.

Ein gefundener Weberzieher

kann binnen 10 Tagen auf Eigenthumsnachweis und gegen Kosten-Ersatz in Empfang genommen werden bei dem
Schultheißenamt.

Privatnachrichten.

Der Landtags-Abgeordnete
Schultheiß Bentler
wohnt über die Dauer des Landtags
in Stuttgart im neuen Postgebäude
bei Oberpostassessor Fürn.

Eis-Verkauf.

Unterzeichneter hat noch eine Partie Eis abzugeben und sieht Offerten entgegen.
Wildbad 4. Novbr. 1872.

Rob. Wetzels.

Schömberg.

Aus einer Pflugschaft sind

900 bis 1000 fl.

in einem oder zwei Posten gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen, zu ertragen bei
Schultheiß Dittus.

Neuenbürg.

Schweinefutter,

beste Qualität empfiehlt

Fr. Bizer.

Das Neue Blatt 1873. Nr. 7. ist soeben eingetroffen und enthält: „In dreifachen Bänden.“ Novelle von E. von Dindlage. — „Zwerchenmärchen.“ — „Plaudereien aus der deutschen Kaiserstadt.“ Von Richard Schmidt-Cabanis. — „Die Ermordung des Regenten Flammono-Kami.“ Von Rudolf Lindau. — „Vor der Thür.“ Humoreske von A. v. Winterfeld. — „Skizzen aus der Bühnenwelt.“ I. Der lange Saphir und der kurze Angely. — „Heitere Chronika.“ — „Für Haus und Heerd.“ — „Allerlei.“ Das Prinz-Albert-Denkmal in London. — „Zerrissen!“ — „Räthsel.“ — „Neue Bücherchau.“ — „Ärztlicher Briefkasten.“ — „Correspondenz.“ — An Illustrationen folgende: Zu Gast bei den Zwergen. — Das Prinz-Albert-Denkmal in London. — Des Thierbändigers Ende. — Das Neue Blatt ist zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Post-Anstalten für den mäßigen Preis von 15 Sgr. vierteljährlich.

Neuenbürg.

Frisch gewässerte

Stockfische

empfehlen

C. Mahler.

200 fl. Pflugschaftsgeld werden gegen gesetzliche Sicherheit auf längere Zeit ausgeliehen. Wo sagt die Redaktion.

Neuenbürg.

Ein heizbares Zimmer, mit 1 oder 2 Betten hat zu vermieten

Carl Bohnenberger.

Neuenbürg.

Fertige Flanell-Hemden, Flanell für Hemden & Kleider

in großer Auswahl empfiehlt

C. Helber.

Ulmer Münsterbau-Lotterie.

Die Ziehung der Gewinne für die IV. Serie beginnt unabänderlich

Montag den 16. Dezember d. Js.

Vormittags 8 Uhr

öffentlich auf hiesigem Rathhause.

Um, 18. Oktober 1872.

Münsterbau-Comité.

Dekan v. Landerer, Oberbürgermeister v. Heim.

Die

Flachs-, Hans- & Abwergspinnerei Schornreuthe-Navensburg

empfehlen sich zum Spinnen von Flachs, Hans und Abwerg im Lohn per Schneller 4 Kreuzer und sichern reelle Bedienung zu. Nähere Auskunft ertheilen die Agenten.

J. G. Bürkle in Pforzheim.

Kronik.

Deutschland.

Berlin, 2. Nov. Die hier herrschende Typhus-Epidemie nimmt in solcher Weise zu, daß sich das Polizeipräsidium veranlaßt gesehen hat, die Aerzte aufzufordern, jeden einzelnen Fall polizeilich anzuzeigen.

Berlin, 2. Novbr. Wie man hört, begibt sich der General-Postdirektor Stephan in nächster Zeit nach England und zwar im Interesse der von ihm geleiteten Verkehrsanstalt, die er auch, wie verlautet, für den überseeischen Verkehr dem Publikum möglichst nutz- und dienstbar machen will.

Warburg, 4. Novbr. Bei der gestrigen Entaleisung des Personenzuges der Friedrich-Wilhelms-Nordbahn wurden, soweit bis jetzt ermittelt ist, 4 Personen getödtet und 30 verwundet.

Wie wesentlich sich die Lage der Dinge in Hessen-Darmstadt geändert hat, um wieviel das Verhältniß der hiesigen Hofreise zu Preußen und der neuen Gestalt Deutschlands ein besseres geworden ist, zeigt vielleicht am deutlichsten die Nachricht, die soeben bekannt wird, daß Prinz Alexander, früher eifrig österreichisch und großdeutsch gesinnt, und unter Dalwigk's Regiment, sowie noch unter dessen nächsten Nachfolgern der Haupterireter der antipreußischen Partei am hiesigen Hofe, sich entschlossen hat, seine Söhne in preuß. Dienste treten zu lassen.

Heidelberg, 2. Nov. In wenigen Tagen werden die bisherigen Waggons der Main-Neckar-Bahn durch andere ersetzt werden, die nach dem amerikanischen System gebaut sind, welches bekanntlich bereits in der Schweiz und in Württemberg eingeführt ist, und dem reisenden Publikum zweifelsohne eine weit größere Annehmlichkeit darbieten.

Pforzheim, 4. Nov. Die von den Gebr. Wendler zur Unterbringung ihrer Arbeiter auf Bröhlinger Gemarkung aufgeführten Baracken sind soweit gebieten, daß einzelne schon bewohnt werden. Jede Familie hat für sich getrennt einen gesunden Bohn-, Schlaf- und Kochraum, sowie übrige für die täglichen Bedürfnisse nöthigen Gelasse. (Pf. B.)

Pforzheim, 4. Nov. Wir vernehmen, daß vom hiesigen Ortschulrath der dringende Antrag auf Erbauung eines neuen Schulhauses für die Volksschule beim Gemeinderath gestellt worden ist. Und in der That, was wir von den hiesigen Schülern und der sich immer steigenden Schülerzahl hören, macht uns diesen Antrag nur zu begreiflich. Das schnelle Wachsthum unserer Stadt stellt eben manche Anforderung an die Stadtkasse, und die Opfer, welche man für die Schulen zu bringen hat, sind nicht die kleinsten. Aber jeder billig denkende Mann wird dieselben gerechtfertigt finden und gerne dazu beitragen, daß unser Schulwesen sich in einem der Stadt Pforzheim würdigen Zustande befinde. (Pf. B.)

Pforzheim. Aus einer im Pforzh. Beobachter mitgetheilten Verhandlung des

Bürgerausschusses, Bewilligung eines weiteren Credits von 15,000 fl. für die neue Wasserleitung betreffend, entnehmen wir folgendes: „Bekanntlich genügt die anfangs der 50er Jahre errichtete Wasserleitung, welche das Wasser dem Enzfluß entnimmt, bei dem außerordentlichen Anwachsen der Stadt nicht im entferntesten mehr dem vorhandenen Bedürfniß; man entschloß sich, eine neue Wasserleitung herzustellen, welche aus Quellen im sog. Größelthale, einem 1/2 Stunde unterhalb Neuenbürg gelegenen Seitenthälchen des Enzthals auf der Gemarkung des Ortes Engelsbrand, gespeist werden sollte. Es mußten, um in den Besitz dieser Quellen zu gelangen, eine Anzahl wasserberechtigter Wiesen und ein kleines Wasserwerk käuflich erworben werden, was außerordentliche Schwierigkeiten bot und nur durch die Mithilfe der württemb. Regierung zu Stande gebracht wurde. Als Gegenleistung hierfür und für die Gestattung der Abführung des Wassers auf württemb. Grund und Boden wurde letzterer zur Wasserversorgung ihrer hier gelegenen Bahnhöfe für die Enz- und Nagoldthalbahnen die Abgabe von täglich 3400 Cubitfuß Wasser auf 50 Jahre um einen ermäßigten Preis zugesichert. Für die Vorarbeiten ward im Jahr 1865 ein Kredit von 25,000 fl. eröffnet; es sind jedoch einschließlich des Ankaufs von Geländ, Rechten und Gebäuden bereits 31,000 fl. verwendet worden. Gleichwohl fehlt noch eine sichere Kenntniß über die zu gewinnende Wassermenge, da die bisher vorgenommenen Messungen sehr verschiedene Ergebnisse lieferten, und der weiter geforderte Credit soll dazu dienen, die eingetretene Ueberschreitung zu decken, sowie die Messungen mittelst Ansammlung der Quellen in einem Schachte auf wissenschaftlicher Grundlage bis zur Gewinnung eines sichern Ergebnisses fortzusetzen. — Der Bürgerausschuß bewilligte mit allen gegen 1 Stimme den geforderten Credit. — Nach den Mittheilungen des städt. Ingenieurs Hrn. Schmidle lieferten die Quellen im Größelthal früher als Minimum eine Wassermenge von 82,800 C.-F. täglich, im Durchschnitt der Messungen von 1870 eine solche von 167,000, und hofft man, dieselbe nach bewirkter Sammlung auf über 200,000 C.-F. zu bringen. Bei Annahme des 1870er Messungs-Ergebnisses und einem Bedarf von 5 C.-F. auf den Kopf, kann eine Bevölkerung von 33,500 Einwohnern mit Wasser versehen werden, wozu noch die alte Wasserleitung 57,500 C.-F. beibringt für weitere 11,500 Einwohner. Mit Sicherheit glaubt man daher 45,000 Menschen mit Wasser zu versorgen, womit das Bedürfniß für eine längere Reihe von Jahren befriedigt sein wird, da die jetzige Bevölkerung erst ungefähr 21,000 Einwohner zählt.

Pforzheim, 5. Nov. Der gestrige Viehmarkt war mit 1112 Stück Großvieh besahren; bei ziemlich lebhaftem Handel wurden schöne Preise erzielt. (Pf. B.)

Aus dem preußischen Schuldepartement ist ein großer Fortschritt zu melden. Die Stieh'schen Regulative berüchtigten Andenkens sind aufgehoben. Wie die „Spen-

Zeitung“ meldet, sind die neuen „Allgemeinen Bestimmungen über das Volksschul-, Präparanden- und Seminarwesen“ bereits an die Schulbehörden abgegangen. Sie tragen das Datum vom 15. Oktober und umfassen im Druck 62 Seiten. Die neuen Regulative tragen dem Zeitbedürniß und Zeitbewußtsein in erfreulicher Weise Rechnung.

Württemberg.

Stuttgart, 2. Nov. (96. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Eingelaufen sind zwei K. Reskripte, wonach Hölder zum Vicepräsidenten der Kammer ernannt wird und die Legitimation der neu eingeführten Abgeordneten bestätigt wird. Tagesordnung Steuer-Reform:

Berichterstatter Schmid führt aus, daß das Reformbedürniß der Steuergesetzgebung vom ganzen Volke anerkannt. Die spezifische Art der Vertheilung der Steuern sei ungerechtfertigt und das Katastergesetz sei ein eigentliches Gelegenheitsgesetz. Redner erläutert diese Behauptung an der Hand der Entstehungsgeschichte dieses Gesetzes. Sogar der Regierungsvertreter habe bei der Einbringung des bisherigen Gesetzes dessen provisorischen Charakter anerkannt. Der alte Agrikulturstaat habe seine Form geändert. Ein Gebäudesteuerkapital von 500 Millionen sei gegenwärtig nicht besteuert. Von 175,000 Gewerbetreibenden in Württemberg seien bloß 12,000 im Handelsregister eingetragen. Ein Gang durch Stuttgart beweise, daß die Steuerkraft der Gewerbe ganz enorm zugenommen habe. Auf der Basis der alten Kataster könne man keinen neuen aufbauen, denn die alten leiden an vielen Gebrechen. Es bezahlen z. B. der Bezirk Ulm 5 fr., Münsingen 6 1/10 fr., Blaubeuren gar 30 fr. per Morgen Grundsteuer, und Ulm sei jedenfalls der ertragsfähigste. Das Gebäudekataster sei um die Hälfte kleiner als das Brandversicherungskapital, während das umgekehrte Verhältniß vorhanden sein sollte. Da, wo der Häuserwerth am meisten gestiegen, werde am wenigsten bezahlt. Für Einkommenssteuer werden ca. 1,400,000 fl. bezahlt, während die Gewerbesteuer nur 480,000 fl. ertrage, während das Gewerbe wenigstens das Dreifache der Einkommenssteuer tragen sollte. Die kleinen Gewerbetreibenden Württembergs zahlen gegenüber der Großindustrie im Verhältniß viel zu viel. Würde man die alten Steuergesetze belassen, so würden die seitherigen Mißverhältnisse nicht nur bleiben, sondern sich steigern. Die Steuergesetzgebung sei wesentlich partikularistischer Natur, man dürfe an solche Fragen nicht mit allgemeinen Theorien herantreten, sondern auf dem praktischen Boden der Rechtsanschauung des württemb. Volkes bleiben. Diese Rechtsanschauung halte als Prinzip der Besteuerung die Ertragssteuer fest. Man dürfe die einen nicht satiren lassen und die anderen taxiren. Das Fissionsystem lasse sich nicht durchführen. Viele Leute seien gar nicht im Stande, ihr wahres Einkommen anzugeben, und bei der Selbstfalschung entstehe eine Kollision der Pflichten zwischen Familie und Staat, man solle

die Gewissen nicht zu sehr auf die Probe stellen. Das Auge des Gesetzgebers dürfte sich durch die Interessenkämpfe zwischen Stadt und Land nicht trüben lassen.

Peiffer tritt der Beweisführung des Vorredners gegen den Gesetzentwurf der Regierung bei. Er vermisst in demselben ein Prinzip. Die Regierung erklärte zwar, das Einkommen treffen zu wollen, aber dieser Absicht sei sie nicht treu geblieben. Gegen Schmid führt er an, daß doch schon sehr viele Staatsbürger ihre Fassung eingereicht hätten, die Diskussion darüber, ob eine allgemeine Faturung möglich sei oder nicht, müsse der Generaldebatte vorbehalten bleiben. Redner fährt fort, dem Regierungsentwurf Mängel vorzuhalten, und weist dies besonders an einem vorgekommenen eclatanten Fall der Doppelbesteuerung nach, welche Doppelbesteuerung im Regierungsentwurf aufrecht erhalten sei. Gegen Artikel 10 des Entwurfs wendet Redner ein, er spreche geradezu die Prinziplosigkeit aus und gebe zu einem ewigen Chaos Veranlassung. Das ganze Gesetz sei unklar und verworren, kein Steuerzahler könne es verstehen. Trotz dieser Ausführungen wünscht Redner doch ein Eingehen der Kammer auf den Gesetzentwurf indem er befürchtet, andernfalls eine Reform wieder auf Jahrzehnte vertagt zu sehen. Er hofft aus dem Regierungsentwurf doch noch einige Verbesserungen der gegenwärtigen Mißverhältnisse herauszuschlagen. Im Einzelnen empfiehlt Redner, das Einkommen aus der Arbeit niedriger zu besteuern, als das aus dem kapitalisirten Besitz. Die Kammer solle auf die Regierungsvorlage eingehen aber ganz tüchtige Abstriche und Verbesserungen vornehmen.

Stuttgart, 4. Nov. Consum-Verein. Der Verein zählt jetzt über 2000 Mitglieder nach dem in letzter Generalversammlung vorgelegten Quartalbericht. Das Guthaben der Mitglieder beträgt die schöne Summe von 56,480 fl. Es wurden im letzten Vierteljahre 97,800 fl. umgesetzt und ein Reingewinn von 4971 fl. erzielt. Der Reservefond beläuft sich auf 10,958 fl. 45 kr. Unter den in verschiedenen Theilen der Stadt befindlichen Ladengeschäften betreibt der Verein eine eigene Dohsenmehlgerei; sodann hat derselbe vom Staate die im Eisenbahndörfchen befindliche Wasch- und Speiseanstalt gepachtet und hat deren Betrieb bereits recht günstige Resultate geliefert. In der Speiseanstalt speisen täglich 80—100 Personen und in der Waschanstalt entfallen auf den Monat 70—80 Wäschen. Es ist diese Anstalt überhaupt eine große Wohlthat für die in jenem Bezirke wohnenden Familien und Angestellten.

Stuttgart. (Invalidensache.) Während der württ. Landesverein der Kaiser-Wilhelms-Stiftung für deutsche Invaliden, in Ermanglung der erforderlichen Uebersicht über das gesammte Bedürfnis, bisher nur vorläufige Unterstützungen gewähren konnte und in umfassender Weise gewährt hat, sind nachdem die schon im März d. J. eingeleiteten Erhebungen erst in jüngster Zeit vollständig beigebracht worden sind, in der Sitzung des Verwaltungsrathes des

Landesvereins vom 29. v. M. die den Invaliden und den Hinterbliebenen Gefallener zu verabreichenden regelmäßigen und fortlaufenden Unterstützungen unter sorgfältiger Berücksichtigung des Bedürfnisses jedes Einzelnen vorläufig auf die nächsten drei Jahre festgesetzt und ist die regelmäßige Ausbezahlung angeordnet worden. Da hierzu eine jährliche Summe von mehr als 24,000 Gulden erforderlich ist und nebst dem erhebliche außerordentliche Unterstützungen fortwährend als unumgänglich sich erweisen werden, so dari der Eifer zum Geben für die unglücklichen Opfer des Krieges auch fernerhin nicht erkalten, wenn der Verein, was jeder Deutsche wünschen muß, seiner hochwichtigen Aufgabe gerecht werden soll. Möge daher diese Mittheilung dazu beitragen, aufs Neue an die Erfüllung der Dankspflicht zu mahnen, die wir jenen bemitleidswerthen Opfern in so hohem Grade schulden.

Stuttgart, 2. November. Eingefendet. Bei dem gestrigen Brande in der Lindenstraße zeichnete sich ein junger Mann, Karl Fuchs, Kaminsfeger aus Oberndorf, früherer Artillerieunteroffizier, durch überaus anerkennenswerthe Entschlossenheit, Muth und Tapferkeit rühmlichst aus, indem derselbe die letzte noch im Hause befindliche Person, die Mutter einer Familie, auf gefährliche, sein eigenes Leben bedrohende Weise dem Flammen- oder Erstickungstode entriß. Er rettete die jammernde Mutter über eine von der Feuerwehr in ein Fenster des Dachstocks eingehakte kleine Stodleiter, indem er sie aus dem Fenster herauszog und auf diese Weise von einer Leiter zur andern heruntertrug. Wir halten es für unsere Pflicht, diesen Thatbestand zur öffentlichen Kenntniß zu bringen und wünschen dem braven jungen Manne geeigneten Orts Anerkennung seiner Verdienste. (St. 3.)

Kottweil, 4. Nov. An die anerkannt vorreißlichen Lehranstalten hier reiht sich die neu errichtete höhere Töchterchule, deren feierliche Eröffnung heute durch schöne Vorträge der Vorstände Kreisgerichtsrath Halder und Prof. Wieland über das Bedürfnis einer solchen, deren Zweck und Umfang, ihr Werth für die weibliche Jugend und die Familie u. s. f. stattfand. Schon sind 42 Mädchen im Alter von 12—16 Jahren eingetreten. Der Unterricht wird von Lehrern des Gymnasiums und der Realschule in der deutschen, französischen und englischen Sprache, in der deutschen Literatur, gewerblichen Buchführung, in Geschichte, Geographie und Naturlehre, im Zeichnen und Singen erteilt, die Konversation von zwei Sprachlehrerinnen geleitet, Religionsunterricht nach Konfession abgetheilt. Bald wird die Zahl der Theilnehmenden im Zunehmen sein. (S. M.)

A u s l a n d. Die Stadt Paris legt, um ihr Defizit pro 1872 zu decken, 2 Anleihen auf, eine von 19 Mill., die andere von 53 Mill. Die Ueberschwemmung in Oberitalien hat die Furchtbarkeit eines Nationalunglücks erreicht. Von Reggio wird unterm 31.

Ottoker telegraphirt: „Viele Gemeinden gleichen ungeheuren Seen, kaum sind die Dachfirne und die Gipfel der Bäume sichtbar, das Vieh stirbt aus Mangel an Futter oder wird von den Fluthen mit fortgerissen.“

Miszellen.

Neue Anwendung des Dynamit. Dieses Sprengmittel wurde in Frankreich höchst nutzbar bei Zerreißen von Baumstämmen verwendet. Im Walde von Glaze (Meurthe-Moselle) hatte der Sturm eine ungeheure Menge Baumstämme herniedergelassen und die zurückgebliebenen Wurzeln bedeckten den Boden. Man bohrte nun ein Loch von 9—15 Zoll Tiefe und versenkte eine Dynamitladung von 50 Gramm mit einem Zündhütchen und Sicherheitszänder hinein. Die Kraft der Ladung riß den Stumpf in Stücke, die leicht zu entfernen waren.

[Die gerösteten Kartoffeln.] Bauer: „Was machst Du denn da? — Frau: „Ich röst' Kartoffel.“ — Bauer: „Du hast ja wie mir scheint, kein Schmalz dazu gethan?“ — Frau: „Was glaubst Du denn, bei der theuren Zeit!! Schmalz brauch ich kein's; ich jag, die Kartoffel immer so lang in der Pfann' umeinander, bis sie schwoigen!“ (Fl. Vlt.)

Die Kunst, mit sechs Pence — 18 Kreuzer — täglich auskömmlich zu leben wird von Dr. med. Nichols in einer kleinen Brochüre gelehrt, die aus dem Englischen ins Deutsche übertragen, für 5 Sgr. bei A. Erlecke, Halle a. S., zu haben ist. Wir wollen das Geheimniß verrathen: täglich ein Biscuit oder ein Stück Brod und reines weiches Wasser nach Belieben. So lebt Bischof Manning in London. Nebenher und zur Abwechslung empfiehlt Dr. Nichols Obst, Milch, Zucker, Reis, Perlgrausen, Erbsen, Bohnen, Macaroni, Käse, Fische, auch trockenes Fleisch. Wie das Alles für 18 Kreuzer zu erhalten ist, bitten wir in jener Schrift nachzulesen.

Petition eines armen Schulmeisters. An Bismarck.

Kaum hingst dem Bischof Du, dem Rechtsverdreher, Den Temporalienorb ein Bischen höher, So fließt herbei an reichen Kremens' pfein'gen Genug, ihn zu versorgen auf Decennien.

Aus jeder Diöcese, jedem Dörflein Triffst ein der frommen Geber frommes Scherlein, Bald kann er kaum, wenn sie sich ferner mehren, Die Zinsen seiner Dürftigkeit verzehren.

An allen Orten, wie die Welt auch spöttelt, Wird fir für die geehrten Herrn gebettelt, Die Postanweisung folgt auf Windeesflügeln Dem Briefe mit den fünf geliebten Siegeln.

Durchlaucht, ich hab' die Lehrerei getrieben An dreißig Jahr schon und bin arm geblieben, — O wolle Du, der gütigste der Herren, Auch mir einmal die Temporalien sperren! (B. B.)

